



DER ZWEITE BRIEF DES PAULUS AN DIE KORINTHER

Datum der Niederschrift: ca. 57 n. Chr.

Thema: Die Autorität des Paulus

Der ZWEITE BRIEF AN DIE KORINTHER wurde innerhalb eines Jahres nach dem ersten Brief an dieselbe Gemeinde geschrieben. Die geistliche Last des Paulus war groß; denn zu den Problemen, mit denen der Apostel in seinem ersten Brief zu tun hatte, war eine Welle des Mißtrauens gegenüber Paulus selbst über die Gemeinde gegangen. Einige sagten, er sei nicht aufrichtig; andere stellten seine apostolische Autorität in Frage. Darum verteidigt Paulus hier seine Autorität und gibt der Gemeinde den überwältigenden Beweis seiner Aufrichtigkeit in Form eines Lebensbekenntnisses.

Wir haben in diesem Brief eine ungetrübte Darstellung des Herzens und des Leibes des Apostels, des Kampfes, der Arbeit, der Gefahren, der Anfechtungen, der Schwäche und der Sieges.

In diesem Brief kommen häufig vor. Können messen, wie sie uns in Kap. 11.

Der Brief kann folgendermaßen eingeordnet werden: Der Brief des Paulus. 1. 1. Thess.

Der 2. Brief des Paulus an die Korinther

*Ist jemand
in Christus,
ist er eine neue Schöpfung*

Gedanken zum 2. Korintherbrief

Frank Decker

Der 2. Brief des Paulus an die
Korinther

Inhalt

Einleitung	3
Kapitel 1	4
Kapitel 2	7
Kapitel 3	9
Kapitel 4	12
Kapitel 5	15
Kapitel 6	18
Kapitel 7	21
Kapitel 8	24
Kapitel 9	27
Kapitel 10	29
Kapitel 11	32
Kapitel 12	36
Kapitel 13	40

Ist jemand in Christus, ist er eine neue Schöpfung
Frank Decker, Messel 2019
© 2019 Frank Decker

Bibeltext und –zitate aus der Elberfelder Bibel, Revidierte Elberfelder Bibel © 1985/1991/2006,
SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten.
Wiedergabe mit Erlaubnis des Verlages.

Einleitung

Der 2.Korintherbrief ist ein sehr persönlich wirkender Brief, weil Paulus hier seinen Dienst als Apostel deutlich verteidigt. Das lag an den Reaktionen der Korinther auf seinen ersten Brief.

Einige sahen ihre Fehler ein und zeigten Reue. Andere hingegen hatten eher die Haltung „*Was denkt er denn wer er ist und was hat er uns zu belehren?*“

In diesem Brief erkennen wir viel von der Persönlichkeit des Paulus.

Der Verfasser nennt sich selbst „*Paulus, ein Apostel Jesu Christi*“ (2.Korinther 1,1). Und an allen Aussagen zu seiner Person erkennt man, dass es Paulus ist, der diesen Brief verfasst hat. Auch im 1.Kapitel im 1.Vers ist erwähnt, wer diesen Brief erhalten soll: „...*der Gemeinde Gottes zu Korinth, samt allen Heiligen in ganz Achaja.*“ Also an die Korinthergemeinde und die vielen umliegenden christlichen Gemeinschaften im südlichen Griechenland.

Der 2.Korintherbrief ist genau genommen der 3.Brief, den Paulus an die Gemeinde schreibt. Der 1.Brief hatte offenbar kein große Besserung des Zustands in Korinth gebracht.

Paulus schrieb daraufhin einen zweiten Brief, der nicht erhalten geblieben ist, aber Paulus „Angst und Tränen kostete“ (2.Korinther 2,1-4.9). Manche Ausleger meinen, dass er vielleicht etwas „schärfer“ formuliert war. Dieser zweite Brief wurde wahrscheinlich durch Titus überbracht, den er nach Korinth gesandt hatte. Und Titus berichtete Paulus dann später über die Reaktion der Korinther darauf (2.Korinther 7,5-9).

Sein 3.Brief - unser 2.Korintherbrief - ist nun aufgrund dieser Informationen des Titus geschrieben worden. Wahrscheinlich in Mazedonien, etwa Ende 55 n. Chr.

In der Urgemeinde gab es keinen Zweifel an der Echtheit des Briefes. Aussagen daraus werden von einigen Kirchenvätern in ihren Schriften erwähnt (Clemens von Rom, Ignatius, Polykarp).

Der Zweck des Briefes ist

1. Endgültige Korrekturen der Fehler / Freude über die Reue
2. Vorbereitung der Sammlung für die notleidende Gemeinde in Jerusalem
3. Verteidigung seines Aposteldienstes gegen Angriffe
4. Paulus zeigt seinen nächsten Besuch Korinths an

Kapitel 1

*1 Paulus, Apostel Christi Jesu durch Gottes Willen,
und Timotheus, der Bruder, der Gemeinde Gottes,
die in Korinth ist, samt allen Heiligen, die in ganz Achaja sind:*

*2 Gnade euch und Friede von Gott, unserem Vater,
und dem Herrn Jesus Christus!*

Paulus grüßt die Empfänger des Briefes mit „Gnade“ und „Friede“.

Das macht er fast immer so in seinen Briefen.

Aber hier schreibt er den Brief auch im Blick auf seine harschen Kritiker in Korinth. Trotzdem hat er nicht „Kampfeslust“ und Auseinandersetzung in seinen Worten am Anfang, sondern „Gnade und Friede“.

*3 Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der
Erbarungen und Gott allen Trostes,*

4 der uns tröstet in all unserer Bedrängnis,*

damit wir die trösten können, die in allerlei Bedrängnis sind, durch den Trost, mit dem wir selbst von Gott getröstet werden.

*5 Denn wie die Leiden des Christus überreich auf uns kommen,
so ist auch durch den Christus unser Trost überreich.*

*6 Sei es aber, dass wir bedrängt werden, so ist es zu eurem Trost und Heil; sei es, dass wir
getröstet werden, so ist es zu eurem Trost, der wirksam wird im geduldigen Ertragen**
derselben Leiden, die auch wir leiden.*

*7 Und unsere Hoffnung für euch steht fest, da wir wissen,
dass, wie ihr der Leiden teilhaftig seid, so auch des Trostes.*

** Ermuntert ** ausharren*

Paulus hat das auf seinem persönlichen Lebensweg begriffen: **Gott ist treu!** Gott gibt Trost und hält uns! Egal, was wir an Problemen und Kämpfen erleben - letztlich dienen sie nur dazu, dass wir uns noch enger und vertrauensvoller an Jesus halten - **IHM zu vertrauen und alles IHM anzuvertrauen, ist die Lektion, die wir lernen sollten!** Und wer Gottes Hilfe, Trost und Kraft erlebt hat, der kann das auch anderen in ähnlicher Situation weitersagen und damit Trost geben!

*8 Denn wir wollen euch nicht in Unkenntnis lassen, Brüder,
über unsere Bedrängnis, die uns in Asien widerfahren ist,
dass wir übermäßig beschwert wurden, über Vermögen,
so dass wir sogar am Leben verzweifelten.*

*9 Wir selbst aber hatten in uns selbst schon das Urteil
des Todes erhalten, **damit wir nicht auf uns selbst vertrauten, sondern auf Gott, der
die Toten auferweckt.***

10 Und der hat uns aus so großer Todesgefahr gerettet und wird uns retten; auf ihn hoffen wir, dass er uns auch ferner retten werde;

11 wobei auch ihr durch das Gebet für uns mitwirkt, damit von vielen Personen für das uns verliehene Gnadengeschenk gedankt werde, durch viele für uns.

Die „große Bedrängnis in Asien“ war der Aufruhr des Demetrius, des heidnischen Silberschmieds in Ephesus, der durch die vielen Bekehrten seine Einnahmequelle mit Götzenbildern in Gefahr sah. Paulus und seine Mitarbeiter in der Gemeinde waren in Lebensgefahr.

Warum hat Gott das zugelassen?

Paulus beantwortet es hier: **Damit er lernen sollte, nicht auf seine eigenen Fähigkeiten zu vertrauen, sondern in allem auf Gott zu vertrauen.**

Diese Erfahrungen sind wichtig! Auch wenn sie nicht schön sind, wenn man darin steckt! Aber Gott trägt durch! Und es hilft auch für zukünftige Erlebnisse ein stabileres Vertrauen zu haben in den liebenden und versorgenden Herrn!

Und die Gebete der anderen Gläubigen sind eine ebenfalls wohltuende „flankierende“ Maßnahme dabei!

12 Denn unser Rühmen ist dies: das Zeugnis unseres Gewissens, dass wir in Einfalt und Lauterkeit Gottes, nicht in fleischlicher Weisheit, sondern in der Gnade Gottes gewandelt sind in der Welt, besonders aber bei euch.*

13 Denn wir schreiben euch nichts anderes, als was ihr lest oder auch erkennt; ich hoffe aber, dass ihr bis ans Ende erkennen werdet,

14 wie ihr auch uns zum Teil erkannt habt, dass wir euer Ruhm sind, so wie auch ihr der unsrige seid am Tag unseres Herrn Jesus.

15 Und in diesem Vertrauen wollte ich vorher zu euch kommen, damit ihr eine zweite Gnade hättet,

16 und über euch nach Mazedonien reisen und wieder von Mazedonien zu euch kommen und von euch nach Judäa geleitet werden.

** Viele alte Handschr. haben: Heiligkeit*

In der ganzen Kirchengeschichte können das immer wieder Menschen ähnlich ehrlich sagen. Aber sie sind leider in der Minderheit. Die meisten Personen hatten doch ihre persönlichen Ziele und Wünsche im Vordergrund. Es tut wirklich gut, wenn wir ehrlich bekennen können, dass wir unser ganzes Tun nur von Gottes Gnade haben lenken lassen, nicht von eigenen Ambitionen!

EXKURS: „Als Christen (als Pastor) musst Du in dieser Frage folgende Stellung beziehen...!“ Wie oft hörte ich schon so etwas oder Ähnliches In der Vergangenheit.

Nein! Es ist falsch! Du musst auf Gott hören, seinen Auftrag für Dich und seiner Führung folgen!

Und in den Jahrzehnten meines Dienstes habe ich auch immer wieder erlebt, dass diese „Wellen“ bei denen man unbedingt mitmachen sollte, tatsächlich nur menschliche Ideen waren und aus fleischlicher Weisheit gekommen sind!

17 Habe ich nun, indem ich mir dieses vornahm, etwa leichtfertig gehandelt? Oder was ich mir vornehme, nehme ich mir das nach dem Fleisch vor, damit bei mir das Ja-ja und das Nein-nein gleichzeitig wären?

18 Gott aber ist treu und bürgt dafür, dass unser Wort an euch nicht Ja und Nein zugleich ist.

19 Denn der Sohn Gottes, Christus Jesus, der unter euch durch uns gepredigt worden ist, durch mich und Silvanus und Timotheus, war nicht Ja und Nein, sondern in ihm ist ein Ja geschehen.

20 Denn so viele Verheißungen Gottes es gibt, in ihm ist das Ja, deshalb auch durch ihn das Amen, Gott zur Ehre durch uns.

21 Der uns aber mit euch festigt in Christus und uns gesalbt hat, ist Gott,

22 der uns auch versiegelt und die Anzahlung des Geistes in unsere Herzen gegeben hat.

Gott ist „Ja“ und „Amen“ (So sei es!).

Wir Menschen sind gerne Ja-Nein-Vielleicht! Gott aber nicht! Und genau diesen verlässlichen Herrn predigten die Apostel und ihre Mitarbeiter dem Menschen.

23 Ich aber rufe Gott zum Zeugen an gegen meine Seele, dass ich, um euch zu schonen, noch nicht nach Korinth gekommen bin.

24 Nicht dass wir über euren Glauben herrschen, sondern wir sind Mitarbeiter an eurer Freude; denn ihr steht durch den Glauben.

Hier kommt etwas von dem durch, was in Paulus aufgrund der Kritiker in Korinth sicherlich auch arbeitete.

Hier sagt er quasi: „Es ist gut, dass Gott meine Pläne einer schnellen Anreise durchkreuzte, sonst hätte ich wahrscheinlich bei euch mit viel härteren Worten geredet!“

Anders als es in vielen Kirchen heute der Fall ist, sind Pastoren keine „Herrscher“ über die Gemeinde und den Glauben, sondern Diener Jesu, die in seinem Auftrag die Herde (Gemeinde) versorgen (geistlich „füttern“).

Kapitel 2

*1 Ich habe aber dies für mich beschlossen,
nicht wieder in Traurigkeit zu euch zu kommen.*

*2 Denn wenn ich euch traurig mache,
wer ist dann noch da, der mich fröhlich mache außer dem,
der durch mich traurig gemacht wird?*

*3 Und ebendieses habe ich euch geschrieben,
damit ich nicht, wenn ich komme, von denen Traurigkeit habe,
von denen ich Freude haben sollte, weil ich euch allen vertraue,
dass meine Freude euer aller Freude ist.*

*4 Denn aus viel Bedrängnis und Herzensangst schrieb ich euch
mit vielen Tränen, nicht damit ihr traurig gemacht würdet,
sondern damit ihr die Liebe erkennen möchtet,
die ich besonders zu euch habe.*

Hier fällt auch wieder auf, dass die Kapiteleinteilung viel später dazukam. Denn der letzte Vers in Kapitel 1 und der erste in Kapitel 2 sind immer noch ein Gedankengang! Paulus sagt hier: „Wir herrschen nicht über euch, sondern wir dienen... .. deshalb habe ich mir auch vorgenommen, wenn ich wieder nach Korinth komme, dass ich nicht mit einem schweren Herzen komme!“

Wie schnell können Worte aus einem „schweren Herzen“ eine traurige Stimmung und Niedergeschlagenheit bringen!

Paulus wollte, dass die Korinther erkennen, dass alles was er ihnen zu sagen hat - auch die „harten“ Worte - aus dem Herzen der Liebe zu ihnen kommt!

*5 Wenn euch aber jemand traurig gemacht hat,
so hat er nicht mich traurig gemacht,
sondern zum Teil - damit ich nicht zu viel sage - euch alle.*

*6 Dem Betreffenden genügt diese Strafe
von den meisten der Gemeinde,*

*7 so dass ihr im Gegenteil vielmehr vergeben
und ermuntern solltet, damit der Betreffende nicht etwa
durch allzu große Traurigkeit verschlungen werde.*

*8 Darum ermahne ich euch, zu beschließen,
ihm gegenüber Liebe zu üben.*

*9 Denn dazu habe ich auch geschrieben,
dass ich eure Bewährung kennenlernte,
ob ihr in allem gehorsam seid.*

Auch wenn in einer Gemeinschaft „harte“ Worte gefallen sind und Schaden angerichtet haben, ist das kein Zustand, der weiter bestehen sollte.

Es gibt Buße und Vergebung! Es gibt echte Umkehr und Heilung!

*10 Wem ihr aber etwas vergebt, dem vergebe auch ich;
denn auch ich habe, was ich vergeben habe - wenn ich etwas
zu vergeben hatte -, um eurer willen vergeben
vor dem Angesicht Christi,
11 damit wir nicht vom Satan übervorteilt werden;
denn seine Gedanken sind uns nicht unbekannt.*

Die „Gedanken Satans“ sind Verwirrung, Durcheinanderbringen und Zerstörung.
Deshalb sollte uns echte Buße und Vergebung als etwas sehr Wichtiges in solchen Situationen in einer Gemeinschaft immer klar im Sinn stehen!

*12 Als ich aber zur Verkündigung des Evangeliums Christi
nach Troas kam und mir eine Tür geöffnet wurde im Herrn,
13 hatte ich keine Ruhe in meinem Geist, weil ich Titus,
meinen Bruder, nicht fand, sondern ich nahm Abschied von ihnen
und zog fort nach Mazedonien.
14 Gott aber sei Dank, der uns allezeit im Triumphzug
umherführt in Christus und den Geruch seiner Erkenntnis an jedem Ort
durch uns offenbart!
15 Denn wir sind ein Wohlgeruch Christi für Gott unter denen,
die gerettet werden, und unter denen, die verloren gehen;
16 den einen ein Geruch vom Tod zum Tode, den anderen aber
ein Geruch vom Leben zum Leben. Und wer ist dazu tüchtig?
17 Denn wir treiben keinen Handel mit dem Wort Gottes
wie die meisten, sondern wie aus Lauterkeit und wie aus Gott
reden wir vor Gott in Christus.*

Paulus war so besorgt über die Nachrichten, die Titus bringen sollte, dass er sogar eine gute Gelegenheit zur Evangelisation in Troas ausließ um ihn zu finden. Die Lage der Korinther hatte ihn so sehr beschäftigt, dass er auf diese Nachrichten dringend gewartet hatte.

Was Paulus hier mit dem Beispiel des Triumphzugs ab Vers 14 aussagt, ist, **dass wir mit Christus unterwegs sind und unsere Botschaft für die Menschen immer eine Wirkung hat.**

Wie bei einem Triumphzug der römischen Truppen, die ihren Sieg verkündigten und darstellten, so ist unsere Verkündigung und unser Auftreten - ob bei Paulus in Troas, Mazedonien oder Korinth - für die Menschen, die offen sind für die Wahrheit eine Chance zum Leben zu finden, und für die Gegner eine weitere Verhärtung gegenüber der Wahrheit Christi.

Kapitel 3

*1 Fangen wir wieder an, uns selbst zu empfehlen?
Oder brauchen wir etwa, wie gewisse Leute Empfehlungsbriefe,
an euch oder Empfehlungsbriefe von euch?
2 Unser Brief seid ihr, eingeschrieben in unsere Herzen,
erkannt und gelesen von allen Menschen;
3 von euch ist offenbar geworden, dass ihr ein Brief Christi seid,
ausgefertigt von uns im Dienst, geschrieben nicht mit Tinte,
sondern mit dem Geist des lebendigen Gottes,
nicht auf steinerne Tafeln, sondern auf Tafeln,
die fleischerne Herzen sind.*

Wir brauchen keine „Empfehlungsschreiben“ oder „Erfolgskataloge“ - wer Jesus dient, der ist bei IHM „eingetragen“ und wird von denen als Diener Christi erkannt, die den Dienst gerne annehmen und geistlich „aufsaugen“!

*4 Solches Vertrauen aber haben wir durch Christus zu Gott:
5 Nicht dass wir von uns aus tüchtig wären,
etwas zu erdenken als aus uns selbst,
sondern unsere Tüchtigkeit ist von Gott,
6 der uns auch tüchtig gemacht hat zu Dienern des neuen Bundes,
nicht des Buchstabens, sondern des Geistes.
Denn der Buchstabe tötet, der Geist aber macht lebendig.*

Neben den verschiedenen Richtungen, geprägt von menschlichen philosophischen Gedanken, die es in Korinth gab, waren auch Gesetzeslehrer aufgetreten. Sie hatten mit den anderen falschen Lehren nur eines gemeinsam: Die Kritik an Paulus und seiner Verkündigung von Gottes Gnade und Liebe.

Paulus macht hier deutlich:

1. **Wir sind nicht von uns selbst her aufgetreten, sondern von Gott dazu befähigt worden.**
2. **Wir sind Diener Seines neuen Bundes - nicht nach Buchstaben (Gesetz und menschliche Auslegung), sondern Seines Geistes!**

Und Gottes Geist macht lebendig!

*7 Wenn aber schon der Dienst des Todes,
mit Buchstaben in Steine eingegraben, in Herrlichkeit geschah,
so dass die Söhne Israels nicht fest in das Angesicht Moses
schauen konnten wegen der Herrlichkeit seines Angesichts,
die doch verging,
8 wie wird nicht vielmehr der Dienst des Geistes*

in Herrlichkeit bestehen?

*9 Denn wenn der Dienst der Verdammnis Herrlichkeit ist,
so ist der Dienst der Gerechtigkeit
noch viel reicher an Herrlichkeit.*

*10 Denn in dieser Hinsicht ist sogar das Verherrlichte
nicht verherrlicht wegen der überragenden Herrlichkeit.*

*11 Denn wenn das Vergehende in Herrlichkeit war,
wie viel mehr besteht das Bleibende in Herrlichkeit!*

Als Moses von Gott die Gebote erhalten hatte, strahlte sein Angesicht von dieser Begegnung mit Gott so sehr, dass das Volk diesen Glanz nicht anschauen konnte (2.Mose 34).

Paulus macht hier deutlich: Wenn schon die Übermittlung des Gesetzes - mit seinem Segen und Fluch für Einhalten und Missachten - solche Auswirkungen hatte, **wieviel mehr dann der Dienst des Geistes!**

Was Elberfelder hier in „verschlungenen“ Worten sagt, drücken modernere ÜS verständlicher aus (NeÜ): *10 Im Vergleich mit dieser überragenden Herrlichkeit ist jene Herrlichkeit gar nichts.*

11 Wenn schon das, was vergehen muss, durch Herrlichkeit gekennzeichnet war, wie viel mehr wird die Herrlichkeit Gottes dann von dem ausstrahlen, was bleibt.

*12 Da wir nun eine solche Hoffnung haben,
so gehen wir mit großer Freimütigkeit vor*

*13 und tun nicht wie Mose, der eine Decke über sein Angesicht legte,
damit die Söhne Israels nicht auf das Ende des Vergehenden blicken sollten.*

*14 Aber ihr Sinn ist verstockt worden, denn bis auf den heutigen Tag
bleibt dieselbe Decke auf der Verlesung des Alten Testaments
und wird nicht aufgedeckt, weil sie nur in Christus beseitigt wird.*

*15 Aber bis heute, sooft Mose gelesen wird,
liegt eine Decke auf ihrem Herzen.*

*16 Dann aber, wenn es sich zum Herrn wendet,
wird die Decke weggenommen.*

*17 Der Herr aber ist der Geist;
wo aber der Geist des Herrn ist, ist Freiheit.*

Auf gar keinen Fall kommt irgendetwas Anderes mit hinein in unsere Verkündigung - **weder aus dem Gesetz oder irgendeiner frommen „Welle“. So sehe ich es! So sah Paulus es!**

Und er sagt dazu: „Deshalb verstecken wir uns auch nicht (verhüllen die Herrlichkeit nicht, wie Mose es tat), sondern wir verkündigen in aller Freiheit!

Denn wo Gottes Geist ist, da ist Freiheit!“

*18 Wir alle aber schauen mit aufgedecktem Angesicht
die Herrlichkeit des Herrn an
und werden so verwandelt in dasselbe Bild
von Herrlichkeit zu Herrlichkeit,
wie es vom Herrn, dem Geist, geschieht.*

Hier ist das „Geheimnis“ für gesundes geistliches Wachstum und Reife!

Wir übernehmen keine Regeln, Lehren oder Prinzipien!

Wir werden von einer Person (Jesus) verändert!

Indem wir IHN anschauen -

- **wenn wir sein Wort lesen, sehen wir IHN!**
- **Wenn wir IHN anbeten, mit Liedern preisen**
-

Dieses „Wachstum“ ist kein menschliches Programm - **es ist Gottes Geist, der das bewirkt!**

Kapitel 4

*1 Darum, da wir diesen Dienst haben,
weil wir ja Erbarmen gefunden haben,
ermatten wir nicht*;
2 sondern wir haben den geheimen Dingen,
deren man sich schämen muss,
entsagt und wandeln nicht in Arglist,
noch verfälschen** wir das Wort Gottes,
sondern durch die Offenbarung der Wahrheit
empfehlen wir uns jedem Gewissen der Menschen vor Gott.
* werden wir nicht mutlos ** o. betrügerisch gebrauchen*

„Durch Gottes Gnade sind wir in den Dienst gerufen und dienen aufrichtig dem Herrn“,
sagt Paulus hier. „Und dabei gebrauchen wir auch keine fragwürdigen Handlungsweisen
oder betrügerischen Aussagen im Dienst!“

Den genau so etwas gab es damals auch schon - und seitdem bis heute weiter!
Schon im AT haben wir Beispiele für dieses Handeln: König Saul gebrauchte die Dinge
Gottes zum Glanz seiner eigenen Ehre. David hingegen wollte sein Leben einsetzen zur
Verherrlichung Gottes!

*3 Wenn aber unser Evangelium doch verdeckt ist,
so ist es nur bei denen verdeckt, die verloren gehen,
4 den Ungläubigen, bei denen der Gott dieser Welt*
den Sinn** verblendet hat, damit sie den Lichtglanz
des Evangeliums von der Herrlichkeit des Christus,
der Gottes Bild ist, nicht sehen.
* dieses Zeitalters ** die Gedanken*

Es gab auch bei Paulus solche Menschen, die seiner Verkündigung des Evangeliums
nicht zustimmen wollten. Ob es gesetzliche Verhärtung war oder andere Irrlehren, in
denen sie tief verwoben waren, oder einfache Ignoranz. Es gab sie! Und es gibt sie
auch heutzutage - bei uns.

Was sollen wir tun, wenn wir mit Menschen (oft Freunde, Verwandte) reden,
die so reagieren? **Beten!**

Paulus sagt hier deutlich, dass der Gott dieser Welt (dieses Zeitalters)
sie verblendet hat.

Deshalb: Bete zuerst, dass die Verblendung aufgelöst wird und etwas an
„klarerem Blick“ für die Wahrheit des Evangeliums durchleuchten kann!

5 Denn wir predigen nicht uns selbst,
sondern **Christus Jesus als Herrn**,
uns aber als eure Sklaven um Jesu willen.

6 Denn Gott, der gesagt hat: "Aus Finsternis wird Licht leuchten!",
er ist es, **der in unseren Herzen aufgeleuchtet ist**
zum Lichtglanz der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes
im Angesicht Jesu Christi.

Anders als viele damals und durch die Jahrhunderte hindurch, die ihre Programme, ihre „Steckenpferde“, ihre eigenen Ideen und ihre eigene Größe predigten, predigte Paulus nicht sich selbst, sondern Jesus Christus, den Herrn!

Und anders als die Lehren der vielen Religionsvertreter, die ihre Ideen und Programme lehren, wie man zu einem „guten Christen“ wird, gibt es von Gott her nur einen Weg, den wir gehen sollen: **Jesus ansehen!**

In Jesus haben wir alles, was Gott uns von sich offenbart
und an Segen und Gnade schenkt!

7 Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen,
damit das Übermaß* der Kraft von Gott sei und nicht aus uns.

8 In allem sind wir bedrängt, aber nicht erdrückt;
keinen Ausweg sehend, aber nicht ohne Ausweg**;

9 verfolgt, aber nicht verlassen; niedergeworfen,
aber nicht vernichtet;

10 allezeit das Sterben Jesu am Leib umhertragend,
damit auch das Leben Jesu an unserem Leibe offenbar werde.

11 Denn ständig werden wir, die Lebenden,
dem Tod überliefert um Jesu willen,
damit auch das Leben Jesu
an unserem sterblichen Fleisch offenbar werde.

12 Folglich wirkt der Tod in uns,
das Leben aber in euch.

* o. das Außerordentliche; o. das Außergewöhnliche

** o. in Zweifel, aber nicht in Verzweiflung

Entgegen der verschiedenen Selbstdarsteller, die nur behaupten das Evangelium zu verkündigen, in Wahrheit aber an ihrem eigenen Bild arbeiten, sagt Paulus wie es bei ihm und uns allen, die wir zu Jesus gehören, ist.

Wir wissen, dass es Gottes Geist ist, der in uns lebt und wirkt, wie Gott es will.

Wir haben diesen „Schatz“ in unserem Leben, das nur wie ein einfaches irdenes Gefäß ist, durch den Gott wirkt - deshalb ist es zu seiner Ehre, nicht unserer!

Und dieses Wissen hilft uns auch in allen Lebenslagen nicht mutlos zu werden, sondern IHM weiter zu vertrauen!

13 Da wir aber denselben Geist des Glaubens haben -
nach dem, was geschrieben steht: "Ich habe geglaubt,
darum habe ich geredet" -,
so glauben auch wir, darum reden wir auch;

14 denn wir wissen, dass der, welcher den Herrn Jesus auferweckt hat, auch uns mit Jesus auferwecken und mit euch vor sich stellen wird;

15 denn alles geschieht um eurer willen, damit die Gnade zunehme und durch eine immer größere Zahl die Danksagung zur Ehre Gottes überreich mache.*

16 Deshalb ermatten wir nicht, sondern wenn auch unser äußerer Mensch aufgerieben wird, so wird doch der innere Tag für Tag erneuert.

** Herrlichkeit*

Wer glaubt, der kann auch bekennen (reden), dass Gott alles, was unser Leben betrifft, in seinen Händen hält.

Hebräer 13,5b-6: *Denn Gott hat uns versprochen: „Ich lasse dich nicht im Stich, nie wende ich mich von dir ab.“*

Deshalb können wir voller Vertrauen bekennen: „Der Herr hilft mir, ich brauche mich vor nichts und niemandem zu fürchten. Was kann ein Mensch mir schon antun?“

Was Paulus hier zusammenfassend sagt, ist: **„Auch wenn wir durch schwere Zeiten hindurchgehen, wissen wir doch, dass wir den Geist Gottes in unserem Leben haben und uns erneuert Tag für Tag!“**

17 Denn das schnell vorübergehende Leichte unserer Bedrängnis bewirkt uns ein über die Maßen überreiches, ewiges Gewicht von Herrlichkeit,

18 da wir nicht das Sichtbare anschauen, sondern das Unsichtbare; denn das Sichtbare ist zeitlich, das Unsichtbare aber ewig.

Wir haben bei allem, was wir durchleben die Ewigkeit im Blick - **durch Jesus, der unser Leben erfüllt!**

Kapitel 5

1 Denn wir wissen, dass, wenn unser irdisches Zelthaus zerstört wird, wir einen Bau von Gott haben, ein nicht mit Händen gemachtes, ewiges Haus in den Himmeln.

2 Denn in diesem freilich seufzen wir und sehnen uns danach, mit unserer Behausung aus dem Himmel überkleidet zu werden,

3 insofern wir ja bekleidet, nicht nackt befunden werden.

4 Denn wir freilich, die in dem Zelt sind, seufzen beschwert, weil wir nicht entkleidet, sondern überkleidet werden möchten, damit das Sterbliche verschlungen werde vom Leben.

In Kapitel 5 geht Paulus mit diesen Gedanken weiter und spricht vom Leben in der Ewigkeit und vergleicht es mit dem Jetzt.

Unser Körper ist dieses „Zelt“ von dem er redet. Wenn unser Körper (unser Leben hier und jetzt) zu Ende ist, dann haben wir den Bau von Gott (das „ewige Zelt“) - einen „Körper“, der für die Ewigkeit gemacht ist, mit dem wir „überkleidet“ werden. Unsere Seele bleibt nicht „nackt“ (wie im „Nirvana“ des Bhuddismus), sondern wird „neu bekleidet“!

5 Der uns aber eben hierzu bereitet hat, ist Gott, der uns die Anzahlung des Geistes gegeben hat.

6 So sind wir nun allezeit guten Mutes und wissen, dass wir, während 'einheimisch' im Leib, wir vom Herrn 'ausheimisch' sind

7 - denn wir wandeln durch Glauben, nicht durch Schauen -;

8 wir sind aber guten Mutes und möchten lieber 'ausheimisch' vom Leib und 'einheimisch' beim Herrn sein.

9 Deshalb setzen wir auch unsere Ehre darein, ob 'einheimisch' oder 'ausheimisch', ihm wohlgefällig zu sein.

10 Denn wir müssen alle vor dem Richterstuhl Christi offenbar werden, damit jeder empfangen, was er durch den Leib vollbracht, dementsprechend, was er getan hat, es sei Gutes oder Böses.

Wir leben hier und jetzt im „Glauben“ (Vertrauen), noch nicht im „Schauen“.

Die Verse nach „Hoffnung für alle“:

„5 Auf dieses neue Leben hat uns Gott vorbereitet, indem er uns als sicheres Pfand dafür schon jetzt seinen Geist gegeben hat.

6 Deshalb sind wir jederzeit zuversichtlich, auch wenn wir in unserem irdischen Leib noch nicht bei Gott zu Hause sind.

7 Unser Leben auf dieser Erde ist dadurch bestimmt, dass wir an ihn glauben, und nicht, dass wir ihn sehen.

8 Aber wir rechnen fest damit und würden am liebsten diesen Leib verlassen, um endlich zu Hause beim Herrn zu sein.

9 Ganz gleich ob wir nun daheim bei ihm sind oder noch auf dieser Erde leben, wir möchten in jedem Fall tun, was Gott gefällt.

10 Denn einmal werden wir uns alle vor Christus als unserem Richter verantworten müssen. Dann wird jeder das bekommen, was er für sein Tun auf dieser Erde verdient hat, mag es gut oder schlecht gewesen sein.“

11 Da wir nun den Schrecken des Herrn* kennen, so überreden wir Menschen, Gott aber sind wir offenbar geworden; ich hoffe aber, auch in euren Gewissen offenbar zu sein.

12 Wir empfehlen uns nicht wieder selbst bei euch, sondern geben euch Anlass zum Ruhm unsertwegen, damit ihr ihn habt bei denen, die sich nach dem Ansehen rühmen und nicht nach dem Herzen.

13 Denn sei es, dass wir außer uns waren, so waren wir es für Gott; sei es, dass wir vernünftig sind, so sind wir es für euch.

14 Denn die Liebe Christi drängt uns, da wir zu diesem Urteil gekommen sind, dass einer für alle gestorben ist und somit alle gestorben sind.

15 Und für alle ist er gestorben, damit die, welche leben, nicht mehr sich selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferweckt worden ist.

* die Furcht des Herrn

Paulus ist durch zwei wichtige Wahrheiten geprägt in seinem Dienst:

1. „Die Furcht des Herrn“ (Ehrfurcht vor dem der ihn berufen hat) und
2. die Liebe Christi.

Unseren Abschnitt drückt die ÜS „Hoffnung für alle“ verständlicher aus, als Elberfelder o. Luther.

Hoffnung für alle: „Wenn ich Menschen für Christus, den Herrn, gewinne, habe ich dabei immer vor Augen, dass ich mich einmal vor ihm verantworten muss. Gott weiß, dass es mir um nichts anderes geht, und ich hoffe, auch ihr unterstellt mir keine anderen Absichten.“

12 Das sage ich nun wirklich nicht, um für mich selbst zu werben. Ich will euch nur ein paar Gründe nennen, warum ihr stolz auf mich sein dürft. Dann könnt ihr sie denen entgegenhalten, für die äußere Vorzüge wichtiger sind als innere Überzeugung.

13 Manche werfen uns vor, wir hätten uns bei euch so verhalten, als hätten wir den Verstand verloren. Wenn das der Fall war, geschah es zur Ehre Gottes. Und wenn wir jetzt bei klarem Verstand sind, dann kommt das euch zugute.

14 Was wir auch tun, wir tun es aus der Liebe, die Christus uns geschenkt hat – sie lässt uns keine andere Wahl. Wir sind davon überzeugt: Weil einer für alle Menschen starb, sind sie alle gestorben.

15 Und Christus ist deshalb für alle gestorben, damit alle, die leben, nicht länger für sich selbst leben, sondern für Christus, der für sie gestorben und auferstanden ist.“

*16 Daher kennen wir von nun an niemand nach dem Fleisch;
wenn wir Christus auch nach dem Fleisch gekannt haben,
so kennen wir ihn doch jetzt nicht mehr so.*

*17 Daher, wenn jemand in Christus ist,
so ist er eine neue Schöpfung;
das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.*

Das Alte ist vergangen - auch unsere alten Sichtweisen!

Vielleicht hat Paulus einiges von Jesus gehört - damals als er im Sanhedrin arbeitete. Und er hatte wahrscheinlich seine vorgefasste Meinung darüber, wie sie Jesu Gegner im Sanhedrin hatten - „nach dem Fleisch“!

Aber seit seinem Damaskus-Erlebnis hat sich das ganze grundlegend geändert!

Wenn jemand sich echt zu Jesus bekehrt und Gottes Geist in ihm Wohnung nimmt, dann hat ein völlig neues Leben (geistlich) seinen Anfang genommen!

*18 Alles aber von Gott, der uns mit sich selbst versöhnt hat
durch Christus und uns den Dienst der Versöhnung gegeben hat,*

*19 nämlich dass Gott in Christus war und die Welt
mit sich selbst versöhnte,*

*ihnen ihre Übertretungen nicht zurechnete
und in uns das Wort von der Versöhnung gelegt hat.*

*20 So sind wir nun Gesandte an Christi Statt,
indem Gott gleichsam durch uns ermahnt;
wir bitten für Christus: Lasst euch versöhnen mit Gott!*

*21 Den, der Sünde nicht kannte,
hat er für uns zur Sünde gemacht,
damit wir Gottes Gerechtigkeit würden in ihm.*

Das ist das „Erlösungskonzept“ Gottes: **ER versöhnt durch Christus (alle, die zu IHM kommen). Und ER hat uns diesen Dienst der Verkündigung gegeben (dieses „Erlösungskonzept“ weiterzusagen).**

Jede evangelistische Tätigkeit ist nichts anderes als diese Einladung: **„Lasst euch versöhnen mit Gott!“**

Wer daraufhin sagt: „Brauch ich nicht! Will ich nichts von hören!“ usw., der bestätigt damit die Wahrheit der Aussage in Johannes 3,18:

„Wer an ihn glaubt, der wird nicht verurteilt. Wer aber nicht an ihn glaubt, über den ist das Urteil damit schon gesprochen. Denn er weigert sich, Gottes einzigem Sohn zu vertrauen.“

Kapitel 6

1 Als Mitarbeiter aber ermahnen wir auch,
dass ihr die Gnade Gottes nicht vergeblich empfangt.
2 Denn er spricht: "Zur willkommenen Zeit habe ich dich erhört,
und am Tage des Heils habe ich dir geholfen."
Siehe, jetzt ist die hochwillkommene Zeit, siehe, jetzt ist der Tag des Heils.
* bitten*

Das ist das Herz eines echten Seelsorgers: Er „bittet“ (ermahnt) die Chancen, die Gott gibt nicht ungenutzt zu lassen, nicht zu ignorieren.
Keiner von uns kann einen anderen Menschen bekehren - wir können nur zu diesem Punkt hinführen.

Eine Entscheidung muss der Betreffende selbst treffen. Neues Leben kommt dann durch Gottes Geist, der bei seiner Hingabe an Christus in sein Leben kommt!

*3 Und wir geben in keiner Sache irgendeinen Anstoß,
damit der Dienst nicht verlästert werde,
4 sondern in allem empfehlen wir uns als Gottes Diener,
in vielem Ausharren*, in Bedrängnissen, in Nöten, in Ängsten,
5 in Schlägen, in Gefängnissen, in Tumulten, in Mühen,
in Wachen, in Fasten;
6 in Reinheit, in Erkenntnis, in Langmut, in Güte,
im Heiligen Geist, in ungeheuchelter Liebe;
7 im Reden der Wahrheit, in der Kraft Gottes;
durch die Waffen der Gerechtigkeit zur Rechten und zur Linken;
8 durch Ehre und Unehre, durch böse und gute Nachrede,
als Verführer und Wahrhaftige;
9 als Unbekannte und Wohlbekannte; als Sterbende,
und siehe, wir leben; als Gezüchtigte und doch nicht getötet;
10 als Traurige, aber allezeit uns freuend; als Arme,
aber viele reich machend; als nichts habend und doch alles besitzend.
* Standhaftigkeit, Geduld*

Weil die Gute Nachricht von Jesus so wichtig ist, soll nichts diese Botschaft „eintrüben“. Hier haben wir eine Auflistung der Erlebnisse, die Paulus und seine Reisebegleiter während ihres Dienstes gemacht haben. Und in alldem waren sie so wie sie sind - nichts beschönigt, ohne Masken, ehrlich und korrekt. Und das trotz der vielen Probleme und Schwierigkeiten, durch die sie gegangen sind.

Verse 6 und 7 zeigen, was sie taten, trotz der verschiedenen schwierigen Situationen (Verse 4-5), in denen sie waren und der Wahrnehmung und Meinung anderer (Verse 8-10).

11 Unser Mund hat sich euch gegenüber geöffnet, ihr Korinther; unser Herz ist weit geworden.

12 Ihr seid nicht beengt in uns, sondern ihr seid beengt in euren eigenen Herzen.

13 Als Gegenleistung aber - ich rede wie zu Kindern - werdet auch ihr weit!

14 Geht nicht unter fremdartigem Joch mit Ungläubigen!
Denn welche Verbindung haben Gerechtigkeit und Gesetzlosigkeit?*

Oder welche Gemeinschaft Licht mit Finsternis?

*15 Und welche Übereinstimmung Christus mit Belial**?*

Oder welches Teil ein Gläubiger mit einem Ungläubigen?

** nicht verschiedenartig zusammengejocht*

*** hebr. „Belial“ bedeutet „Ruchloser“, womit der Satan bezeichnet wird.*

Paulus macht hier ganz konkret deutlich, dass er und seine Mitarbeiter offen und ehrlich mit den Briefempfängern sind. Wer in Korinth daran auch immer Zweifel hatte, der hätte sich besser fragen sollen, ob es nicht an seiner eigenen Voreingenommenheit liegt, wenn hier Zweifel bestehen. **Lasst uns offen und ehrlich sein miteinander.** Auch der eindringliche Rat nicht mit Ungläubigen „zusammengejocht“ zu sein, deutet auf die negativen Einflüsse hin, die eine enge Verbindung mit falschen Einstellungen haben kann.

„Zusammengejocht“ lässt sofort an „zusammenarbeiten“ schließen, da ein Joch an zwei Tiere bei der Feldarbeit (Ziehen des Pflugs) erinnert.

Viele Verbindungen (Ehe, eigene Firma, usw.) haben dadurch ihre Probleme, dass sehr unterschiedliche Ansichten vertreten werden, weil der eine Teil den Geist Gottes nicht in seinem Leben hat.

Deshalb ist dieser Rat, diese Warnung, verständlich und richtig!

Wir sollen bei allem in Verbindung mit dem Herrn sein und unsere Entscheidungen durch diese Beziehung zum IHM treffen.

16 Und welchen Zusammenhang der Tempel Gottes mit Götzenbildern?

Denn wir sind der Tempel des lebendigen Gottes; wie Gott gesagt hat: "Ich will unter ihnen wohnen und wandeln, und ich werde

ihr Gott sein, und sie werden mein Volk sein."

17 Darum geht aus ihrer Mitte hinaus und sondert euch ab!, spricht der Herr. Und rührt Unreines nicht an!

Und ich werde euch annehmen

18 und werde euch Vater sein, und ihr werdet mir Söhne und Töchter sein, spricht der Herr, der Allmächtige.

Paulus spricht über diese ungute Verbindung mit Ungläubigen, weil in der Korinthergemeinde ein starker Einfluss durch Ideen und Vorstellungen aus genau dieser Quelle kamen.

Er sagt nicht, dass man nicht mit Ungläubigen Kontakt haben dürfe! Wie sollte man sonst evangelistisch tätig sein?

Nein! ER meint wirklich die Art von Verbindung, die einen schädlichen Einfluss bringen kann!

Er hätte auch sagen können: ***„Seid wachsam im Umgang mit anderen! Wenn ihr Ihnen durch die Botschaft zu einem neuen Blick verhelfen könnt, dann ist das gut! Aber wenn ihr Einfluss auf euch schleichend stärker wird, dann bringt das bei euch nur Stillstand und Probleme!***

Und euer Vater im Himmel, der seine Kinder liebt und gerne segnen will, möchte stetiges Wachstum im geistlichen Leben für euch!“

Kapitel 7

*1 Da wir nun diese Verheißungen haben, Geliebte,
so wollen wir uns reinigen von jeder Befleckung des Fleisches
und des Geistes und die Heiligkeit vollenden in der Furcht Gottes.*

2 Gebt uns Raum in euren Herzen!

*Wir haben niemand Unrecht getan, wir haben niemand
zugrunde gerichtet, wir haben niemand übervorteilt.*

*3 Nicht um zu verurteilen, rede ich; denn ich habe vorhin gesagt,
dass ihr in unseren Herzen seid,
um mitzusterben und mitzuleben.*

*4 Groß ist meine Freimütigkeit euch gegenüber,
groß mein Rühmen über euch; ich bin mit Trost erfüllt,
ich bin überreich an Freude bei all unserer Bedrängnis.*

Eigentlich müsste Vers 1 der abschließende Vers von Kapitel 6 sein. Die Kapitel- und Verseinteilung der Bibel kam erst in der Zeit der Renaissance auf. Und einige Einteilungen (Gottseidank wenige) sind doch eher „unglücklich“ gewählt worden. Denn hier geht es um dieses Leben mit Gott dem Vater, dass in den letzten Versen von Kapitel 6 aufgezeigt wird.

**Wenn wir die Verheißungen des Vaters für uns haben möchten,
dann lasst uns auch wirklich danach leben wollen!**

Paulus schließt mit seinem Gedankengang von Kapitel 6,11 ff an. „Gebt uns Raum in euren Herzen“ meint: „Hört uns doch zu und denkt unvoreingenommen darüber nach!“ Und die Tatsache war, dass Paulus niemandes etwas Böses getan hatte. Er hatte allen gegenüber aufrichtige Zuneigung. Deshalb konnte er auch so freimütig reden.

*5 Denn auch als wir nach Mazedonien kamen,
hatte unser Fleisch keine Ruhe, sondern in allem
waren wir bedrängt; von außen Kämpfe, von innen Ängste.*

*6 Aber der die Niedrigen tröstet, Gott, tröstete uns
durch die Ankunft des Titus;*

*7 doch nicht nur durch seine Ankunft, sondern auch
durch den Trost, womit er bei euch getröstet worden ist,
denn er berichtete uns eure Sehnsucht, euer Wehklagen,
euren Eifer für mich, so dass ich mich noch mehr freute.*

Im 2.Korintherbrief spricht Paulus relativ oft von seinen Bedrängnissen im Dienst, von denen wir im Bericht des Lukas in der Apostelgeschichte einiges lesen können.

Was mich in diesen Versen hier fasziniert ist, wie Gott seine Diener tröstet, wenn solche Situationen vorliegen. Hier tröstet Gott durch Titus.

Titus war ein Mitarbeiter, ein Schüler, des Paulus, kein „großer“ namhafter Seelsorger! Gott gebraucht eben auch die einfachen, „unbedeutend“ wirkenden Werkzeuge, um seine Ziele zu erreichen.

ER kann auch dich und mich zum Segen gebrauchen!

*8 Denn wenn ich euch auch durch den Brief betrübt habe, so reut es mich nicht. Wenn es mich auch gereut hat, so sehe ich, dass jener Brief, wenn er euch auch kurze Zeit betrübt hat, doch Segen gewirkt hat; und
9 jetzt freue ich mich, nicht dass ihr betrübt worden, sondern dass ihr zur Buße betrübt worden seid; denn ihr seid nach Gottes Sinn betrübt worden, damit ihr in keiner Weise von uns Schaden erlittet.*

10 Denn die Betrübnis nach Gottes Sinn bewirkt eine nie zu bereuende Buße zum Heil; die Betrübnis der Welt aber bewirkt den Tod.

11 Denn siehe, ebendies, dass ihr nach Gottes Sinn betrübt worden seid, wie viel Bemühen hat es bei euch bewirkt! Sogar Verteidigung, sogar Unwillen, sogar Furcht, sogar Sehnsucht, sogar Eifer, sogar Bestrafung! In allem habt ihr bewiesen, dass ihr in der Sache rein seid.

Die deutlichen Worte des Paulus in einigen Abschnitten des 1.Korintherbriefes, konnten auf manche Hörer sehr hart gewirkt haben.

Darüber hatte sich Paulus wohl auch im Nachhinein Gedanken gemacht.

Aber der Bericht des Titus über die Reaktionen der Korinther, machten ihm deutlich, dass sie bei den Meisten genau das richtige bewirkt hatten.

Denn eine „Betrübnis“ über die eigenen Fehler und Unzulänglichkeiten ist nichts schlechtes! Es ist die Grundlage zu einer Korrektur, zur Umkehr von einer falschen Richtung!

Und dieser Weg zur Umkehr ist auch durchaus mit inneren „Kämpfen“ verbunden (Vers 11). **Aber entscheidend ist das Durchdringen zur Umkehr von falschen**

Wegen und Einstellungen, hin zur Wahrheit, wieder hin zum Vaterherzen Gottes!

12 Wenn ich euch also auch geschrieben habe, so geschah es nicht wegen des Beleidigers, auch nicht wegen des Beleidigten, sondern damit euer Bemühen um uns bei euch offenbar werde vor Gott.

13 Deswegen sind wir getröstet worden.

Außer unserem Trost aber freuten wir uns noch viel mehr über die Freude des Titus, denn sein Geist ist durch euch alle erquickt worden.

14 Denn wenn ich ihm etwas Rühmendes über euch gesagt habe, so bin ich nicht zuschanden geworden; sondern wie wir alles in Wahrheit zu euch geredet haben, so ist auch unser Rühmen vor Titus Wahrheit geworden;

*15 und sein Herz ist euch besonders zugetan,
wenn er an euer aller Gehorsam denkt,
wie ihr ihn mit Furcht und Zittern empfangen habt.
16 Ich freue mich, dass ich in allem Zutrauen zu euch habe*.
* o. guter Zuversicht im Blick auf euch bin*

Echte Liebe ist nicht, dass man die Augen verschließt vor Falschem, das der Geliebte tut, sondern Wege zu finden ihm auf den richtigen Weg zurück zu helfen!
So war es auch bei Paulus im Blick auf das, was er den Korinthern geschrieben hatte.

Und obwohl die Korinthergemeinde ziemlich chaotisch war und alles andere als „perfekt“ und vorbildlich, so hat Paulus Titus gegenüber vor allem das Positive bei ihnen betont.

Und genau das konnte Titus auch bestätigen, als er zurück kam. Das freute Paulus und führte bei Titus auch zu einer zuneigenden Verbindung zu dieser Gemeinde.

Die letzten beiden Verse aus der ÜS Neues Leben: **„Seine Zuneigung zu euch ist umso größer, wenn er an euren Gehorsam denkt und mit welcher Furcht und Achtung ihr ihm begegnet seid.
Ich freue mich, dass ich mich in allem auf euch verlassen kann.“**

Kapitel 8

1 Wir tun euch aber, Brüder, die Gnade Gottes kund,
die in den Gemeinden Mazedoniens gegeben worden ist,
2 dass bei großer Bewährung in Bedrängnis
sich der Überschwang ihrer Freude und ihre tiefe Armut
als überreich erwiesen haben
in dem Reichtum ihrer Aufrichtigkeit im Geben.
3 Denn nach Vermögen, ich bezeuge es,
und über Vermögen waren sie aus eigenem Antrieb willig
4 und baten uns mit vielem Zureden um die Gnade
und die Beteiligung am Dienst für die Heiligen.

Auch wenn das hier von der Elberfelder Bibel (immerhin die Rev. Fassung 26 © 2008) gebrauchte deutsche Sprache ist, so wird doch klar, dass Paulus die Gemeinden im Norden Griechenlands als Vorbild im Geben hinstellt.

Philippi, Thessalonich und Beröa hatten auch ihre Probleme und mit Gegnerschaft zu tun, aber das hat sie nicht daran gehindert für die notleidende Gemeinde in Jerusalem zu spenden. Sie wollten sogar von sich aus helfen, ohne deutlichen Hinweis des Paulus, wie etwa hier bei den Korinthern.

Bei den Philippnern war diese Bereitschaft mit echter Freude am Helfen verbunden **(Philipper 4,4 und 14-18)**.

Das liegt daran, dass den Philippnern Christus und alle die zu Ihm gehören viel wichtiger waren, als alles andere. Denn „**wo der Schatz ist, da wird auch das Herz sein**“ **(Matthäus 6,21)**.

5 Und nicht nur so, wie wir hofften, sondern **sie gaben sich selbst zuerst dem Herrn**
und dann uns durch Gottes Willen,

6 so dass wir Titus zugeredet haben, er möge bei euch
ebenfalls dieses Gnadenwerk auch so vollenden,
wie er es früher angefangen hatte.

7 Aber so wie ihr in allem überreich seid: in Glauben und Wort und Erkenntnis und allem
Eifer und der Liebe,

die von uns in euch geweckt ist, so möget ihr
auch in diesem Gnadenwerk überströmend sein.

8 Nicht befehlsweise spreche ich, sondern um durch
den Eifer anderer auch die Echtheit eurer Liebe zu prüfen.

9 Denn ihr kennt die Gnade unseres Herrn Jesus Christus,
dass er, da er reich war, um euretwillen arm wurde,
damit ihr durch seine Armut reich würdet.

Die Gebefreudigkeit der nördlichen Gemeinde kam aus ihrer Hingabe an Jesus. **Das war die Basis für all ihr Handeln.**

Und diese Einstellung wünscht Paulus auch den Korinthern.

Er hält hier keine „Kollektenpredigt“ - er möchte die geistliche Basis stärken! Alleine das Suche nach „Geistlichen Gaben“ ist noch lange kein Ausweis von Geistlichkeit und intensiven Zusammensein mit dem Herrn!

Und das ist auch klassisch Calvary - Vers 8: **Wir befahlen niemandem etwas!**

Wir ermutigen, wir laden ein zum geistlichen Wachstum! Denn es ist Gottes Geist im Leben jedes Menschen, der zu Jesus gehört, der dieses Wachstum bringt! Was wir tun, ist: wir ermutigen zur Bereitwilligkeit Gottes Geist diesen Raum zu geben, dass er so wirken kann, wie er will!

Für echte Hingabe aus Liebe ist Jesus selbst das beste Vorbild!

Er verlies den Himmel und gab sein Leben, damit wir Kinder des Himmels werden können.

10 Und ich gebe hierin eine Meinung ab; denn das ist euch nützlich, die ihr nicht allein das Tun, sondern auch das Wollen vorher angefangen habt - seit vorigem Jahr.

11 Nun aber vollendet auch das Tun, damit, wie die Bereitwilligkeit des Wollens, so auch das Vollbringen da ist, nach dem, was ihr habt.

12 Denn wenn die Bereitwilligkeit da ist, so ist sie willkommen nach dem, was sie hat, und nicht nach dem, was sie nicht hat.

13 Denn das sage ich nicht, damit andere Erleichterung haben, ihr aber Bedrängnis, sondern nach Maßgabe der Gleichheit:

14 In der jetzigen Zeit diene euer Überfluss dem Mangel jener, damit auch der Überfluss jener für euren Mangel diene, damit Gleichheit entstehe;

15 wie geschrieben steht: "Wer viel sammelte, hatte keinen Überfluss, und wer wenig sammelte, hatte keinen Mangel."

(2.Mose 16,18)

Die Korinthergemeinde hatte bereits zugesagt ebenfalls zu Helfen und schon vereinzelte Spenden gesammelt, aber noch nichts Konkretes an Hilfe gegeben.

Das passiert schnell - auch in anderen Lebensbereichen. Wenn wir z.B. etwas beim Bibellesen (ob persönlich oder hier im Bibelstudium) erkennen und einsehen, dass wir das noch mehr oder besser in unserem Leben brauchen und beherzigen wollen, dann aber doch alles bei Alten bleibt.

Jakobus schrieb dazu: „Denn wenn jemand ein Hörer des Wortes ist und nicht ein Täter, der gleicht einem Mann, der sein natürliches Gesicht in einem Spiegel betrachtet. Denn er hat sich selbst betrachtet und ist weggegangen, und er hat sogleich vergessen, wie er beschaffen war.“ (Jakobus 1,23-24).

Bei einer „Kollektenpredigt“ oder einer „Fundraising-Aktion“ geht es immer darum so viel Geld, wie möglich zu bekommen. Bei Paulus geht es um geistliches Leben! Deshalb betont er auch:

1. **Geben, wie man kann (Vers 12).**
2. **Geben wo Not ist, und Empfangen, wenn man es selbst benötigt. „Gebt, dann wird auch euch gegeben werden“ (Lukas 6,38). (Verse 13-14)**
3. **Besitz zu haben ist nichts Falsches (wie es die Kommunisten darstellen), sondern vom Besitz beherrscht zu werden ist das Schlimme! (Vers 15)**

16 Gott aber sei Dank, der denselben Eifer für euch in das Herz des Titus gegeben hat;

17 denn er nahm zwar das Zureden an, doch weil er noch eifriger war, ist er aus eigenem Antrieb zu euch gegangen.

18 Wir haben aber den Bruder mit ihm gesandt, dessen Lob wegen der Verkündigung des Evangeliums durch alle Gemeinden verbreitet ist.

19 Aber nicht allein das, sondern er ist auch von den Gemeinden zu unserem Reisegefährten in diesem Gnadenwerk gewählt worden, das von uns besorgt wird zur Herrlichkeit des Herrn selbst und als Beweis unserer Bereitwilligkeit;

20 denn wir suchen das zu verhüten, dass uns jemand übel nachredet dieser reichen Gabe wegen, die von uns besorgt wird;

21 denn wir sind auf das Rechte bedacht, nicht allein vor dem Herrn, sondern auch vor den Menschen.*

** o. das Gute, das Schöne, das Lobenswerte*

Titus hatte es vom Herrn aufs Herz gelegt bekommen, er handelte nicht alleine auf Anweisung des Paulus. Ein weiterer Bruder wurde mit ihm gesandt. Offenbar ein bekannter, evangelistisch tätiger Bruder, dessen Name hier nicht erwähnt wird. Und er war nicht von Titus oder Paulus bestimmt worden, sondern die aussendenden Gemeinde haben ihn gewählt.

Auch das diente zu Sicherheit gegenüber Korruptionsverdacht und anderer übler Nachrede. Denn, wer Jesus wirklich nachfolgt, der ist auch das Gute, das Schöne und Lobenswerte bedacht.

22 Wir haben aber unseren Bruder mit ihnen gesandt, den wir oft in vielem als eifrig erprobt haben, der nun aber noch viel eifriger ist durch das große Vertrauen, das er zu euch hat.

23 Sei es, was Titus betrifft, er ist mein Gefährte und in Bezug auf euch mein Mitarbeiter; seien es unsere Brüder, sie sind Gesandte der Gemeinden, Christi Herrlichkeit.*

24 So erbringt nun ihnen gegenüber angesichts der Gemeinden den Beweis eurer Liebe und der Berechtigung unseres Rühmens über euch!

** griech. apostoloi*

„Nehmt diese Brüder mit Liebe auf“, sagt Paulus hier. Das zeigt dann auch die geistliche Reife der Gemeinde. Es sind nicht die „ganz großen Namen“ (wie Paulus, Petrus, Apollos o.a.) aber sie sind auch „Gesandte“ (grie. Apostoloi).

Kapitel 9

*1 Denn was den Dienst für die Heiligen betrifft,
so ist es überflüssig für mich, euch zu schreiben.*

*2 Denn ich kenne eure Bereitwilligkeit,
die ich zu euren Gunsten den Mazedoniern gegenüber rühme,
dass Achaja seit vorigem Jahr bereit ist;
und euer Eifer hat die Mehrzahl angereizt.*

*3 Ich habe aber die Brüder gesandt, damit unser Rühmen
über euch in dieser Beziehung nicht zunichte würde,
damit ihr, wie ich gesagt habe, bereit seid und*

*4 damit nicht etwa, wenn die Mazedonier mit mir kommen
und euch unvorbereitet finden, wir - um nicht zu sagen: ihr -
in dieser Lage zuschanden würden.*

*5 Ich hielt es daher für nötig, die Brüder zu bitten,
dass sie zu euch vorausziehen und diese eure
zuvor angekündigte Segensgabe vorher zubereiteten,
damit diese so bereit sei wie eine Gabe des Segens und nicht des Geizes.*

Paulus betont hier nochmals, das Titus und Begleiter nicht als „Druckmittel“ zum Spenden sammeln gesandt sind, sondern als Helfer, als Diener der Sache Gottes.

Wenn die gesamte Sammlung auch dem griechischen Gebiet für Jerusalem zusammengetragen ist, sollte eine größere Gruppe von Brüdern aus den ganzen Gemeinden zu Überbringern werden. Eine größere Gruppe - sicher auch als Schutz gegen Räuber und Diebe.

Wenn nun die Nordgriechen mitkämen und sehen würden, dass die Südgriechen (Korinther) noch immer nicht fertig sind mit ihrer Sammlung, dann würde das peinlich wirken.

*6 Dies aber sage ich: Wer sparsam sät, wird auch sparsam ernten, und wer
segensreich* sät, wird auch segensreich ernten.*

*7 Jeder gebe, wie er sich in seinem Herzen vorgenommen hat:
nicht mit Verdruss** oder aus Zwang,
denn einen fröhlichen Geber liebt Gott.*

*8 Gott aber vermag euch jede Gnade*** überreichlich zu geben,
damit ihr in allem allezeit alle Genüge habt und überreich seid
zu jedem guten Werk;*

*9 wie geschrieben steht: "Er hat ausgestreut,
er hat den Armen gegeben; seine Gerechtigkeit*

bleibt in Ewigkeit." (Psalm 112,9)

** o. freigebig, reichlich ** aus Betrübnis *** jede Wohltat*

Hier erwähnt Paulus ein geistliches Gesetz - **das „Gesetz von Saat und Ernte“**.

Es ist kein Gesetz wie wir meistens „Gesetz“ verstehen würden, als feste von Menschen aufgeschriebene Anweisung, die zu befolgen ist.

Geistliche Gesetze sind wie Naturgesetze (Gravitation, Thermodynamik u.a.) einfach vorhanden!

Wer „sät“, der kann auch „ernten“. Das Wachstum liegt nicht in unserer Hand. Darum kümmert sich Gott mit Sonne und Regen.

Aber wer spärlich sät, der erntet auch spärlich.

Und „Geben“ im geistlichen Leben soll auch immer eine „Herzenssache“ sein und bleiben. Dann geht es mit Freude einher.

Ist uns klar, dass alles, was wir haben letztlich vom Segen Gottes in unserem Leben kommt?

*10 Der aber Samen darreicht dem Sämann und Brot zur Speise,
wird eure Saat darreichen und mehren*

und die Früchte eurer Gerechtigkeit wachsen lassen,

11 und ihr werdet in allem reich gemacht

zu aller Aufrichtigkeit im Geben,

die durch uns Danksagung Gott gegenüber bewirkt.

*12 Denn die Besorgung dieses Dienstes füllt nicht nur
den Mangel der Heiligen aus, sondern ist auch überreich
durch viele Danksagungen zu Gott;*

*13 denn infolge der Bewährung dieses Dienstes verherrlichen sie Gott
wegen des Gehorsams eures Bekenntnisses zum Evangelium Christi
und wegen der Lauterkeit der Gemeinschaft mit ihnen
und mit allen;*

*14 und im Gebet für euch sehnen sie sich nach euch
wegen der überragenden Gnade Gottes an euch.*

15 Gott sei Dank für seine unaussprechliche Gabe!

Es ist Gott, der den Segen gibt. Und ER gibt den freudig Gebenden alles, was sie selbst benötigen - sogar über die Maßen hinaus!

Und der Segen (die Gabe), die aus den griechischen Gemeinde nach Jerusalem kommen sollte, würde nicht nur der materiellen Not dort begegnen, sondern auch zum vermehrten Lobpreis Gottes führen, weil Gottes Geist diese Hilfsbereitschaft im Geben in den Herzen der Griechen bewirkt hatte.

Das führte auch zu einem geistlich intensiveren Zusammengehörigkeitsgefühl der christlichen Gemeinden untereinander.

Wie Gott sowas alles lenkt ist einzigartig!

Kapitel 10

1 Ich selbst aber, Paulus, ermahne euch durch die Sanftmut und Milde Christi, der ich ins Gesicht zwar demütig unter euch, abwesend aber mutig gegen euch bin.

2 Ich bitte aber darum, dass ich anwesend nicht mutig sein muss, mit der Zuversicht, mit der ich gedenke, gewissen Leuten gegenüber kühn aufzutreten, die von uns denken, wir wandelten nach dem Fleisch.

3 Denn obwohl wir im Fleisch wandeln, kämpfen wir nicht nach dem Fleisch;

4 denn die Waffen unseres Kampfes sind nicht fleischlich, sondern mächtig für Gott zur Zerstörung von Festungen; so zerstören wir überspitzte Gedankengebäude

5 und jede Höhe, die sich gegen die Erkenntnis Gottes erhebt, und nehmen jeden Gedanken gefangen unter den Gehorsam Christi

6 und sind bereit, allen Ungehorsam zu strafen, wenn euer Gehorsam erfüllt sein wird.

Wie endete Kapitel 9? Mit Vers 15: „Gott sei Dank für seine unaussprechliche Gabe!“

Nachdem Paulus in den Kapiteln zuvor über das Geben und geistliche Reife geschrieben hatte, wirkte dieser Vers wie ein Abschluss - Abschluss eines Themas oder gar Abschluss eines Briefes (vor möglichen Grüßen).

Einige Ausleger meinen, dass der 3.Brief, den Paulus an die Korinther geschrieben hatte und den er in 2.Korinther 2,4 „Denn aus viel Bedrängnis und Herzensangst schrieb ich euch mit vielen Tränen, nicht damit ihr traurig gemacht würdet, sondern damit ihr die Liebe erkennen möchtet, die ich besonders zu euch habe“ und 7,8 „Denn wenn ich euch auch durch den Brief betrübt habe, so reut es mich nicht. Wenn es mich auch gereut hat, so sehe ich, dass jener Brief, wenn er euch auch kurze Zeit betrübt hat, doch Segen gewirkt hat.“ erwähnt, an diesen Brief später angehängt wurde. **Demnach wären 2.Korinther Kapitel 1-9 eigentlich der 3.Korintherbrief und 2.Korinther Kapitel 10-13 der eigentliche 2.Korintherbrief.**

Das kann sein! Wir wissen es nicht.

Den 2.Korintherbrief, wie wir ihn hier haben, kennt man so schon seit dem 2.Jahrhundert.

Und so sieht es nun aus, als hätte Paulus verschiedene Themen in diesem Brief behandelt, wobei er in den Kapitel 10-13 etwas „schärfer“ klingt als zuvor.

Verse 3-5 sind „kämpferisch“ - und zwar im Blick auf **die eigentliche Gefahrenquelle: die falschen - manchmal sogar dämonisch inspirierten - Gedankengebäude, die dem Evangelium entgegenstehen. Wir kämpfen nicht gegen Menschen, deren Sinne verwirrt wurden, sondern gegen die Ursache dessen!**

7 Seht doch auf das, was vor Augen ist!

Wenn jemand sich zutraut, dass er Christus angehört,
so denke er andererseits dies bei sich selbst, dass,
wie er Christus angehört, so auch wir.

8 Denn wenn ich mich auch etwas mehr über unsere Vollmacht rühme,
die uns der Herr zu eurer Erbauung
und nicht zu eurer Zerstörung gegeben hat,
so werde ich nicht zuschanden werden,

9 damit ich nicht den Anschein erwecke,
als wolle ich euch nur durch die Briefe schrecken.

10 Denn die Briefe, sagt man, sind gewichtig und stark,
aber die leibliche Gegenwart ist schwach und die Rede zu verachten.

11 Derjenige bedenke dies, dass, wie wir abwesend im Wort
durch Briefe sind, so auch anwesend mit der Tat sein werden.

12 Denn wir wagen nicht, uns gewissen Leuten von denen,
die sich selbst empfehlen, beizuzählen oder gleichzustellen;
aber da sie sich an sich selbst messen und sich mit sich selbst vergleichen,
sind sie unverständlich.

Was Paulus hier sagt, geht auch wieder zurück auf die Parteiungen, die im 1.Korinther 1 behandelt werden. Die in Korinth, die gegen Paulus waren, zweifelten seine Vollmacht an. Auch darauf geht er hier deutlich ein. Die Lehrkraft seiner Briefe ist noch heute bedeutend und kann nicht geleugnet werden. Aber von denen, die in Vers 12 als „gewisse Leute, die sich selbst empfehlen“ bezeichnet werden, weiß man heute nichts mehr.

Grundsätzlich ist jedes gegeneinander aufrechnen und vergleichen um zu klassifizieren für Nachfolger Jesu unpassend!

13 Wir aber wollen uns nicht ins Maßlose rühmen,
sondern nach dem Maße des Wirkungskreises, den uns Gott
als Maß zugeteilt hat, nämlich auch bis zu euch zu gelangen.

14 Denn es ist nicht so, als ob wir nicht zu euch gekommen wären
und uns nun zu weit ausstreckten; denn wir sind
mit dem Evangelium Christi auch bis zu euch gekommen;

15 dabei rühmen wir uns nicht ins Maßlose mit fremden Arbeitsleistungen,
haben vielmehr die Hoffnung, wenn euer Glaube wächst,
unter euch entsprechend unserem Wirkungskreis groß gemacht
zu werden bis zum Übermaß

16 und dann das Evangelium weiter über euch hinaus
zu verkündigen, nicht in fremdem Wirkungskreis
uns dessen zu rühmen, was schon fertig ist.

17 **"Wer sich aber rühmt, rühme sich des Herrn!"**

18 Denn nicht, wer sich selbst empfiehlt, der ist bewährt,
sondern der, den der Herr empfiehlt.

Paulus will sich nicht mit anderen Namen in der damaligen Gemeinde vergleichen. Das geht auch gar nicht! **Denn Gott hat berufen und Aufgaben gegeben, die durchaus unterschiedlich sind. Jeder dient in dem wozu er von Gott berufen wurde.**

BSP: In unserer früheren Gemeinde - Ideen, die jemand irgendwo (Zeitschrift, Konferenz o.ä.) aufgeschnappt hatte, die jetzt unbedingt auch in der eigenen Gemeinde genauso gemacht werden sollten. Das hat nie zu etwas Gutem geführt!

Und zum Thema „Rühmen“ sagt Paulus hier treffend: **Es gibt letztlich nur einen, der in allem zu Rühmen ist: Der Herr selbst! Von IHM kommt alles, ER hat der Gemeinde nach seiner Weisheit gegeben! Er setzt ein und er allein bringt Veränderungen, die gut sind!**

Kapitel 11

1 Möget ihr doch ein wenig Torheit von mir ertragen!

Doch ihr ertragt mich ja auch.

2 Denn ich eifere um euch mit Gottes Eifer;

denn ich habe euch einem Mann verlobt,

um euch als eine keusche Jungfrau vor den Christus hinzustellen.

3 Ich fürchte aber, dass, wie die Schlange Eva

durch ihre List verführte, so vielleicht euer Sinn

von der Einfalt und Lauterkeit Christus gegenüber

abgewandt und verdorben wird.

4 Denn wenn der, welcher kommt, einen anderen Jesus predigt,

den wir nicht gepredigt haben, oder ihr einen anderen Geist empfangt,

den ihr nicht empfangen habt,

oder ein anderes Evangelium, das ihr nicht angenommen habt,

so ertragt ihr das recht gut.

Paulus ging es im Blick auf die Korinther um eine geistliche „reine“ Gemeinde, die keinen falschen Lehren und keinen falschen Meinungen und Auslegungen nachlaufen wollte. Das Beispiel Eva zeigt es an!

Was war letztlich die Falle mit der Eva versucht wurde?

Mehr von dem „Göttlichen“, mehr als Gott ihnen gegeben hatte.

So war auch das Problem vieler in der Korinthergemeinde und geistlicher Hochmut

machte sich breit! Vers 4 ist vergleichbar kämpferisch und lehrmäßig klar, wie in

Galater 1,8 „**Wenn aber auch wir oder ein Engel aus dem Himmel euch etwas als Evangelium entgegen dem verkündigten, was wir euch als Evangelium verkündigt haben: Er sei verflucht!**“

5 Denn ich meine, dass ich den "übergroßen" Aposteln

in nichts nachgestanden habe.

6 Wenn ich aber auch ein Unkundiger in der Rede bin,

so doch nicht in der Erkenntnis; sondern in jeder Weise

und vor allen haben wir es euch gegenüber offenbar gemacht.

7 Oder habe ich eine Sünde begangen,

als ich mich selbst erniedrigte, damit ihr erhöht würdet,

indem ich euch das Evangelium Gottes umsonst verkündigt habe?

8 Andere Gemeinden habe ich beraubt,

indem ich Lohn nahm zum Dienst an euch.

9 Und als ich bei euch war und Mangel litt,

fiel ich niemand zur Last - denn meinem Mangel

*halfen die Brüder ab, die aus Mazedonien kamen -,
und ich hielt mich in allem so, dass ich euch nicht zur Last fiel,
und werde mich so halten.*

Die falschen Lehrer sind gerne als „Super-Apostel“ aufgetreten.
Paulus kann sagen: *„Ich bin zwar nicht so aufgetreten, da ich mich nicht selbst groß mache, sondern den Herrn! Trotzdem stehe ich den anderen in nichts nach. Mag sein, dass einige von ihnen dynamischer reden können, aber ich kenne den Herrn persönlich und folge IHM!“*

Paulus hat nicht für Geld gepredigt, sondern hat das Evangelium frei weitergegeben! Gott versorgte ihn durch seine Kinder, die offen waren zu dienen (Mazedonier-Gemeinden).

*10 So gewiss die Wahrheit Christi in mir ist,
wird dieses Rühmen für mich in den Gegenden von Achaja
nicht verstummen!*

11 Warum? Weil ich euch nicht liebe? Gott weiß es.

*12 Was ich aber tue, werde ich auch tun,
damit ich denen die Gelegenheit abschneide,
die eine Gelegenheit dazu suchen, dass sie in dem,
worin sie sich rühmen, als solche wie wir befunden werden.*

*13 Denn solche sind falsche Apostel, betrügerische Arbeiter,
die die Gestalt von Aposteln Christi annehmen.*

*14 Und kein Wunder, denn der Satan selbst nimmt die Gestalt
eines Engels des Lichts an;*

*15 es ist daher nichts Großes, wenn auch seine Diener
die Gestalt von Dienern der Gerechtigkeit annehmen;
und ihr Ende wird ihren Werken entsprechen.*

Und Paulus hat genauso weiter gedient.

Er tat es, aus Liebe - zum Herrn und seiner Gemeinde!

Und er hörte auch nicht auf die Verführer und Irrlehrer als das zu bezeichnen, was sie waren: **Falsche Apostel, Betrüger, gelenkt von Satan und seinen Dämonen.**

*16 Wiederum sage ich: Niemand halte mich für töricht;
wenn aber doch, so nehmt mich doch an als einen Törichten,
damit auch ich mich ein wenig rühmen kann.*

*17 Was ich jetzt rede, rede ich nicht nach dem Herrn,
sondern wie in Torheit, auf dieser Grundlage des Rühmens.*

*18 Weil viele sich nach dem Fleisch rühmen,
so will auch ich mich rühmen.*

19 Ihr als Kluge ertragt die Toren ja gern.

*20 Denn ihr ertragt es, wenn jemand euch knechtet,
wenn jemand euch aufzehrt, wenn jemand euch einfängt,
wenn jemand sich überhebt, wenn jemand euch
ins Gesicht schlägt.*

Paulus sagt hier: „Da ihr ja diese Selbstrühmenden so sehr gerne hört, werde ich jetzt auch mal anfangen in dieser Weise zu reden...“ allerdings betont er deutlich in Vers17: „...nicht nach dem Herrn, sondern wie in Torheit.“

21 Zur Schande sage ich, dass wir damit verglichen schwach gewesen sind. Was aber jemand wagt - ich rede in Torheit -, das wage auch ich.

22 Sie sind Hebräer? **Ich auch.**

Sie sind Israeliten? **Ich auch.**

Sie sind Abrahams Nachkommen? **Ich auch.**

23 Sie sind Diener Christi? - Ich rede unsinnig - **ich über die Maßen.**

In Mühen umso mehr,

in Gefängnissen umso mehr,

in Schlägen übermäßig,

in Todesgefahren oft.

24 Von den Juden habe ich fünfmal vierzig Schläge weniger einen bekommen.

Unter den verschiedenen Irrlehrern in Korinth waren auch die Judaisten, die lehrten, dass es nicht reicht an Jesus zu glauben, sondern auch das jüdische Gesetz einzuhalten. Ihre Autorität wollten sie unter anderem damit untermauern, dass sie jüdischer Abstammung sind und dafür auch Verfolgung erlitten hatten.

Paulus sagt: **Ich auch! Sogar über die Maßen.**

In der Apostelgeschichte haben wir von vielen dieser Erlebnisse des Paulus gelesen: Gefängnisse, Schläge, Todesgefahr.

Vers 24: 40 Peitschenschläge galten als tödlich. 39 Peitschenschläge waren aber meist für Verurteilte schon zuviel. Etliche starben dabei!

25 Dreimal bin ich mit Ruten geschlagen, einmal gesteinigt worden; dreimal habe ich Schiffbruch erlitten; einen Tag und eine Nacht habe ich in Seenot zugebracht;

26 oft auf Reisen, in Gefahren von Flüssen, in Gefahren von Räubern, in Gefahren von meinem Volk, in Gefahren von den Nationen, in Gefahren in der Stadt, in Gefahren in der Wüste, in Gefahren auf dem Meer, in Gefahren unter falschen Brüdern;

27 in Mühe und Beschwerde, in Wachen oft, in Hunger und Durst, in Fasten oft, in Kälte und Blöße;

28 außer dem Übrigen noch das, was täglich auf mich eindringt: die Sorge um alle Gemeinden.

Und mit dieser Aufzählung (Verse 25-27) gibt Paulus den Anstoß zum Nachdenken: „Wie könnt ihr dabei sagen, dass ich gegenüber den falschen Aposteln schwach bin?“

Und bei alledem war da noch etwas anderes, was die falschen Apostel nicht in gleicher Weise hatten.

Paulus war in aller Verkündigung besorgt um die Gemeinden!

Sie sollten klar und rein - nur Jesus folgend - vor dem Vater im Himmel stehen!

29 Wer ist schwach, und ich bin nicht schwach?

Wer nimmt Anstoß, und ich brenne nicht?

*30 Wenn gerühmt werden muss, so will ich mich
der Zeichen meiner Schwachheit rühmen.*

*31 Der Gott und Vater des Herrn Jesus,
der gepriesen ist in Ewigkeit, weiß, dass ich nicht lüge.*

32 In Damaskus bewachte der Statthalter des Königs Aretas
die Stadt der Damaszener, um mich gefangen zu nehmen,*

*33 und durch ein Fenster wurde ich in einem Korb
durch die Mauer hinabgelassen und entrann seinen Händen.*

** Schwiegervater des Herodes Antipas und König eines arabischen Reiches im Osten Israels.*

*„Und wenn euch diese Aufzählungen noch nicht reichen, setze ich noch etwas drauf...“,
sagt Paulus hier zu den Korinthern, die auf solche Belege gerne schauten.*

*„Wenn gerühmt werden soll, dann will ich mich der Zeiten meiner Schwachheit rühmen,
denn da war Gottes Kraft besonders mächtig am wirken!“ (2. Korinther 12,9: „**Meine
Gnade ist alles, was du brauchst! Denn gerade wenn du schwach bist, wirkt meine
Kraft ganz besonders an dir.**“)*

Und einen weiteren „Beleg“ fügt Paulus am Ende dieses Kapitels dazu. Als er sich zu Christus bekehrt hatte, begann er zu den Juden in Damaskus zu predigen, um ihnen Jesus als den Messias zu zeigen.

*Apostelgeschichte 9,19-25: „**Gleich nach seiner Taufe begann er, in den Synagogen zu
predigen und zu verkünden, dass Jesus der Sohn Gottes ist.***

***21 Seine Zuhörer waren fassungslos. Ungläubig fragten sie: »Ist das nicht der, von
dem alle in Jerusalem, die sich zu Jesus bekennen, so erbarmungslos verfolgt
wurden? Und ist er nicht hergekommen, um die Anhänger dieses Mannes auch hier
in Damaskus zu verhaften und an die obersten Priester in Jerusalem
auszuliefern?«***

***22 Saulus aber konnte immer überzeugender beweisen, dass Jesus der
versprochene Retter ist, so dass die Juden in Damaskus dem schließlich nichts
mehr entgegenzusetzen hatten.***

23 Deshalb beschlossen sie nach einiger Zeit, Saulus zu töten.

***24 Der aber erfuhr von ihren Plänen; Tag und Nacht bewachten sie die Stadttore,
damit er ihnen nicht entkam.***

***25 Da ließen ihn einige aus der Gemeinde, die durch ihn zum Glauben gefunden
hatten, nachts in einem großen Korb die Stadtmauer hinunter, und so konnte er
fliehen.“***

Kapitel 12

1 Gerühmt muss werden; zwar nützt es nichts, aber ich will auf Erscheinungen und Offenbarungen des Herrn kommen.

*2 Ich weiß von einem Menschen in Christus, dass er vor vierzehn Jahren - ob im Leib, weiß ich nicht, oder außer dem Leib, weiß ich nicht; Gott weiß es -, dass dieser **bis in den dritten Himmel entrückt** wurde.*

3 Und ich weiß von dem betreffenden Menschen - ob im Leib oder außer dem Leib, weiß ich nicht; Gott weiß es -,

*4 dass er **in das Paradies entrückt** wurde und unaussprechliche Worte hörte, die auszusprechen einem Menschen nicht zusteht.*

Einige Gegner des Paulus betonten ihre „Geistlichkeit“ durch „Erlebnisse geistlicher Art, Visionen und besondere Offenbarungen“. Damit wollten sie sich von allen anderen als besonders Gesegnete abheben.

Paulus, der diese unsinnige Argumentation hasste, sieht sich hier aber gezwungen seine tatsächlichen Erlebnisse entgegenzuhalten. Damit sagt er zum einen: „*Von wegen nur ihr habt geistliche Erlebnisse...!*“ und zum anderen: „*wirkliches Erleben von Gottes Herrlichkeit drückt sich dann auch ganz anders aus!*“

EXKURS: „Dritter Himmel“

Erster Himmel = Atmosphäre um uns herum (Blauer Himmel mit Wolken und Vögeln).

Zweiter Himmel = Sternenhimmel, Universum.

Dritter Himmel = Gottes Himmel, Paradies.

Was fällt hier bei Paulus und seiner Beschreibung des „Geistlichen Erlebnisses“ im Vergleich zu allen anderen auf?

1. Er zieht mit der Botschaft „Ich habe den Himmel besucht“ oder „ich habe besondere geistliche Erlebnisse gemacht“ **NICHT los!** Das Ereignis ist vielmehr etwa 14 Jahre her (ob Steinigung in Lystra oder vorher schon in Tarsus o. andernorts). Und er erwähnt es nur als Gegenargument gegen die Problemmacher in Korinth. (Verse 2-4)
2. Er bringt keine Botschaft von dem, was er gehört hat im Himmel. Er hat weiterhin nur eine Botschaft: Jesus und ihn als Erlöser, der sein Leben für uns gegeben hat! (Vers 4)

5 Über diesen will ich mich rühmen; über mich selbst aber will ich mich nicht rühmen, nur der Schwachheiten.

6 Denn wenn ich mich rühmen will, werde ich doch nicht töricht sein, denn ich werde die Wahrheit sagen.

Ich enthalte mich aber dessen, damit nicht jemand höher

*von mir denke, als was er an mir sieht oder was er von mir hört,
7 auch wegen des Außerordentlichen der Offenbarungen.
 Darum, damit ich mich nicht überhebe, wurde mir ein Dorn
 für das Fleisch gegeben, ein Engel Satans, dass er mich
 mit Fäusten schlage, damit ich mich nicht überhebe.*

Es war ein außerordentliches geistliches Erlebnis! Aber Paulus geht damit nicht auf Tour! ER hat eine Botschaft: **Jesus!** Und sein ganzes Leben untersteht Jesus! Und wenn man auf Paulus sieht, soll man Jesus sehen. Jesus ist der „Starke“, Paulus selbst „schwach“!

Paulus geht noch weiter: Gott hat es zugelassen, dass mir Satan mit einem anhaltendes Problem zusetzen kann. **Warum?** Vers 7: „Damit ich mich nicht überhebe!“

EXKURS: Der Dorn für das Fleisch. Was war das?

Wir wissen es nicht!

Ausleger meinen:

- Ein Augenleiden
- Malaria
- Körperliches Problem durch die Steinigung damals
- Irritierende Person(en), die ihm überall hin folgte(n).

*8 Um dessentwillen habe ich dreimal den Herrn angerufen,
 dass er von mir ablassen möge.
9 Und er hat zu mir gesagt: **Meine Gnade genügt dir,
 denn meine Kraft kommt in Schwachheit zur Vollendung.**
 Sehr gerne will ich mich nun vielmehr meiner Schwachheiten rühmen,
damit die Kraft Christi bei mir wohne.
10 Deshalb habe ich Wohlgefallen an Schwachheiten,
 an Misshandlungen, an Nöten, an Verfolgungen,
 an Ängsten um Christi willen;
 denn **wenn ich schwach bin, dann bin ich stark.***

Paulus hat um Gottes Lösung diese Problems gebetet.
 Das tun wir in unserem Leben auch! Und das ist gut so! Das sollen wir tun
 Siehe **1.Thessalonicher 5,16 (lesen!)**.

Sage Deinem Vater im Himmel alles, was dich beschäftigt und bitte IHN um Hilfe - **bis ER das Problem löst, indem ER es wegnimmt oder Dir deutlich erklärt, dass ER es nicht wegnimmt, weil Du es - Seinem Plan nach - als Zubereitung für die Ewigkeit brauchst!**

In Vers 10 klingt Paulus im ersten Moment fast ein wenig „schräg“: „*Wohlgefallen an Schwachheit...*“

Was er damit sagt ist: „*Ich habe kein Problem mehr damit, weil ich jetzt (nach Vers 8-9) weiß, dass Gott gerade jetzt mit seiner Kraft in mir wirkt!*“

*11 Ich bin ein Tor geworden; ihr habt mich dazu gezwungen.
Denn ich hätte von euch empfohlen werden sollen,
denn ich habe in nichts den "übergroßen" Aposteln nachgestanden,
wenn ich auch nichts bin.*

*12 Die Zeichen des Apostels sind ja unter euch vollbracht worden
in allem Ausharren, in Zeichen und Wundern und Machttaten.*

*13 Was ist es denn, worin ihr gegenüber den übrigen Gemeinden
zu kurz gekommen seid, außer dass ich selbst euch
nicht zur Last gefallen bin? Verzeiht mir dieses Unrecht.*

*14 Siehe, dieses dritte Mal stehe ich bereit, zu euch zu kommen,
und werde euch nicht zur Last fallen,
denn **ich suche nicht das Eure, sondern euch.***

*Denn die Kinder sollen nicht für die Eltern Schätze sammeln,
sondern die Eltern für die Kinder.*

Hier kommt es nochmals ganz deutlich heraus: „Meine Aufzählung von geistlichen Erlebnissen, Wundern und mächtigen Dingen in meinem Leben, habe ich nur gemacht, weil ihr mich dazu gezwungen habt, denn selbst hätte ich sowas nicht gemacht!“

Alles was die „problematischen“ Korinther noch hätten betonen können, dass Paulus ihnen das nicht gegeben hatte, war, dass er ihnen nicht zur Last gelegen hatte, wie die angeblichen „Super-Apostel“.

Und er ändert daran auch nichts! Für sein angekündigtes drittes Kommen nach Korinth will er ihnen erneut nicht zur Last fallen. Denn er sucht „nicht das Eure, sondern Euch!“ (Nicht Geld, sondern das Herz!)

*15 Ich will aber sehr gern alles aufwenden
und mich aufopfern für eure Seelen.*

*Wenn ich euch also noch mehr liebe,
werde ich dann weniger wiedergeliebt?*

*16 Doch es sei: Ich habe euch nicht belastet;
weil ich aber schlau bin, habe ich euch mit List gefangen.*

*17 Habe ich euch etwa durch einen von denen übervorteilt,
die ich zu euch gesandt habe?*

*18 Ich habe Titus gebeten und den Bruder mit ihm gesandt.
Hat etwa Titus euch übervorteilt?*

*Sind wir nicht in demselben Geist gewandelt?
Nicht in denselben Fußspuren?*

Paulus war in allem aufrichtig gegenüber den Korinthern. Titus und die anderen Mitarbeiter, die er geschickt hatte, ebenfalls.

Auch wenn er und die Mitarbeiter von den „Problematischen“ nicht wirklich geachtet (wiedergeliebt) werden, **so konnten diese doch letztlich nichts Negatives gegen Paulus und seine Mitarbeiter in dieser Sache vorbringen.**

19 Seit langem seid ihr der Meinung, dass wir uns vor euch verteidigen.

*Wir reden vor Gott in Christus,
alles aber, Geliebte, zu eurer Erbauung.*

*20 Denn ich fürchte, dass ich euch bei meinem Kommen
vielleicht nicht als solche finde, wie ich will,
und dass ich von euch als solcher befunden werde, wie ihr nicht wollt:
dass vielleicht Streit, Eifersucht, Zorn*, Selbstsüchteleien, Verleumdungen,
üble Nachreden, Aufgeblasenheit, Unordnungen** da sind;*

*21 dass, wenn ich wiederkomme, mein Gott mich
vor euch demütigt und ich über viele trauern muss,
die vorher gesündigt und nicht Buße getan haben
über die Unreinheit und Unzucht und Ausschweifung,
die sie getrieben haben.*

** griech. Zorn in Mehrzahl ** Unruhen*

Es geht ihm um die Auferbauung der Gemeinde! Und hier bekennt er auch seine durchaus vorhandenen Sorgen um den aktuellen Zustand in Korinth.

Was hätte hier passieren können (Vers 20-21), wenn Paulus genau diesen Zustand vorgefunden hätte?

- Geistlicher Tadel - bis hin zur Trennung von manchen Leuten (Gemeindezucht)
- Gottes Eingreifen mit Zerbruch bei einigen oder auch Verlassen der Gemeinde durch andere Problemmacher.
- Gottes Wirken - im äußersten Fall sogar ähnlich, wie bei Ananias und Sapphira?

Kapitel 13

1 Zum dritten Mal komme ich jetzt zu euch: Durch zweier oder dreier Zeugen Mund wird jede Sache festgestellt werden.

2 Ich habe es im Voraus gesagt und sage es im Voraus, wie das zweite Mal anwesend, so auch jetzt abwesend, denen, die vorher gesündigt haben, und allen Übrigen, dass, wenn ich wiederkomme, ich nicht schonen werde.

3 Denn ihr fordert ja einen Beweis dafür, dass Christus in mir redet, der gegen euch nicht schwach ist, sondern mächtig unter euch;

4 **denn er wurde zwar aus Schwachheit gekreuzigt, aber er lebt aus Gottes Kraft;**

denn auch wir sind schwach in ihm,

aber wir werden mit ihm leben

aus Gottes Kraft euch gegenüber.

Dass es kein "Urlaubsbesuch" sein wird, deutet Paulus hier ganz deutlich an. Er kommt um die Gemeinde wieder zurecht zu bringen - **aufzuräumen!**

Und er kommt in Gottes Auftrag und in Gottes Kraft!

FRAGE: Warum ist Paulus am Ende des Briefes so „hart“?

Die Korinther sollten sich wirklich klar darüber sein, dass der Unsinn mit den falschen Lehren und falschen „Super-Aposteln“ keine Spielerei war. **Es war ein Problem, dass gelöst (beseitigt) werden musste!**

5 **Prüft euch, ob ihr im Glauben seid, untersucht euch!**

Oder erkennt ihr euch selbst nicht, dass Jesus Christus in euch ist?

Es sei denn, dass ihr etwa unbewährt seid.

6 Ich hoffe jedoch, dass ihr erkennen werdet, dass wir nicht unbewährt sind.

7 Wir beten aber zu Gott, dass ihr nichts Böses tun möget; nicht damit wir bewährt erscheinen, sondern damit ihr das Gute tut, wir aber wie Unbewährte sind.

8 Denn wir vermögen nichts gegen die Wahrheit, sondern nur für die Wahrheit.

9 Denn wir freuen uns, wenn wir schwach sind, ihr aber mächtig seid; **um dieses beten wir auch, um eure Vervollkommnung.**

10 Deswegen schreibe ich dieses abwesend,

*damit ich anwesend nicht Strenge anwenden muss
nach der Vollmacht, die der Herr mir gegeben hat
zur Erbauung und nicht zur Zerstörung.*

Es geht Paulus um echtes geistliches Leben und echtes geistliches Wachstum bei den Korinthern!

Und dazu ist für jeden Christen - damals wie heute - wichtig, **sich immer selbst vor Gott zu prüfen!**

- Wie stehe ich im Herrn?
- Habe ich „fromme“, geistlich klingende Ideen aufgesogen, anstelle von Gottes Wort und hinhören, wenn Gottes Geist durch das Wort zu mir redet?
- Bin ich religiös oder will ich in enger persönlicher Beziehung mit Jesus leben?
- Geht es mir mehr um theologische Fragen und Auslegungen oder um Jesus selbst?

11 Im Übrigen, Brüder, freut euch, lasst euch zurechtbringen,
lasst euch ermuntern, seid eines Sinnes, haltet Frieden!*

Und der Gott der Liebe und des Friedens wird mit euch sein.

12 Grüßt einander mit heiligem Kuss!

Es grüßen euch alle Heiligen.

*13 Die Gnade des Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes
und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!*

** o. vollkommen machen*

Hier die Schlussverse des Briefes.

FRAGE: Was gibt Paulus hier an Empfehlung, Wunsch, Anweisung?

- Freut euch!
- Lasst euch zurechtbringen (o. vollkommen machen) - **durch den Herrn!**
- Lasst euch ermuntern! (nicht depressiv werden, sondern immer mehr den Herrn suchen)
- Seid eines Sinnes!
- Haltet Frieden!

Dann ist Gott mit Euch!